

# Kinderhaus e.V.

Kinder brauchen Kinder



Kindertagesstätte am  
MPI  
für experimentelle Medizin  
Hermann-Rein-Strasse 3 F  
37075 Göttingen



## Inhalt

Die Kindertagesstätte am MPI Hermann-Rein-Strasse 3 F stellt sich vor	2
Wer sind wir?	3
Unser Tagesablauf	4
Wenn neue Kinder zu uns kommen	5
Die Gestaltung der Eingewöhnung	5
Wohlbefinden und Pflege	7
Zusammenarbeit im Team	8
Zusammenarbeit mit Eltern	8
Vom Baby bis zum Schulkind	9
Kindzentriertes Handeln	10
Rechte von Kindern	11
Spiel- und Erfahrungsräume	12
Unsere Kindertagesstätte im Stadtteil	20

### **Kindertagesstätte**

am Max-Planck-Institut  
für experimentelle Medizin  
Hermann-Rein-Strasse 3 F  
37075 Göttingen  
Telefon: 0551 / 2810022  
kita.mpimedizin1@kinderhaus-goettingen.de  
Leiterin: Christina Schwarze

[www.kinderhaus-goettingen.de](http://www.kinderhaus-goettingen.de)

Stand: September 2007

## Die Kindertagesstätte Hermann Rein Strasse 3F stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Hermann-Rein-Strasse 3F, dessen Konzeption Sie in Händen halten, gehört zum Kinderhaus e.V., der seit 1989 anerkannter Freier Träger der Jugendhilfe ist.

In der Stadt Göttingen und der Gemeinde Rosdorf hat der Kinderhaus e.V. zur Zeit 27 Kindertagesstätten für Kinder vom Baby- bis zum Schulkindalter.

Ihre Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die gesetzlichen Grundlagen für diesen Auftrag bilden das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Seit Januar 2005 gibt es den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, dessen Inhalte die Erarbeitung der Konzeption dieser Kindertagesstätte mit geprägt haben.

Kindertagesstätten sind die erste Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an! Nie wieder lernen sie so VIEL und so SCHNELL wie in ihren ersten Lebensjahren!

- Kinder sammeln Wissen und Kenntnisse, testen ihre Handlungsfähigkeit aus und erwerben Kompetenzen. Ihre Bildungsprozesse sind eigensinnig, individuell, viel sinnig und aktiv.
- Kinder erkunden die Welt wie Wissenschaftler: rastlos, neugierig, systematisch, konzentriert und konsequent.
- Kinder sind von Geburt an soziale Menschen und bereit zur Verständigung mit Anderen. Sie sind auf soziale und emotionale Beziehungen angewiesen.
- Kinder haben hundert und mehr Möglichkeiten sich auszudrücken und brauchen Erwachsene, die verstehen, fragen, deuten, antworten und herausfordern können.
- Kinder haben ihre eigene Zeit und ihre eigene Kultur.
- Kinder streben danach ihre Erfahrungsschätze zu erweitern. Sie entwerfen Annahmen und Phantasien über die Beschaffenheit der Welt und ihrer Beziehung zu ihr, überprüfen diese beständig und entwickeln sie weiter.

In diesem Sinne gehört es zu den professionellen Aufgaben kindliche Bildungsprozesse zu begleiten - sie zu beobachten und zu dokumentieren – eine qualitätsvolle Beziehung im Dialog mit dem Kind zu pflegen, die achtsam und aufmerksam ist – vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung für Kinder zu schaffen – Räume so zu gestalten, dass sie zum Forschen, Experimentieren, zur Kommunikation und Zusammenarbeit einladen und Materialien vorzuhalten, die interessant sind und herausfordernd wirken.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, hat der Kinderhaus e.V. im April 2003 einen Prozess der Qualitätsentwicklung begonnen mit der Frage, wie sich der Bildungsauftrag unter qualitativen Gesichtspunkten beschreiben, weiter entwickeln und sichern lässt. Der Sinn dieser systematischen Arbeit liegt darin „nachhaltige“ Veränderungen in der pädagogischen Praxis zu bewirken mit dem Ziel Kinder optimal in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Die Konzeption dieser Kindertagesstätte wird sich wandeln und weiter entwickeln, denn „Am Anfang jeder Eroberung steht nicht das abstrakte Wissen – das kommt normalerweise in dem Maße, wie es im Leben gebraucht wird – sondern die Erfahrung, die Übung und die Arbeit“. (Celestine Freinet)

Kirsten Rickmann, Anne Gregl

## Wer sind wir?

Am 1. August 2005 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Träger Kinderhaus e.V., dem Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen und dem Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen unsere Kindertagesstätte eröffnet. Die Einrichtung kommt insbesondere dem Bedarf an ganztägiger Betreuung der an den Max-Planck-Institut beschäftigten Eltern entgegen.

Unsere Kita ist eine betriebsnahe Einrichtung. Es stehen 10 Betreuungsplätze für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Institutes und 5 Plätze für nicht am MPI Beschäftigte zur Verfügung.

In einem Bungalow auf dem Gelände des Max-Planck-Instituts bieten wir für 15 Kinder im Alter von 12 Wochen bis zum Schulbeginn einen Ort des Aufwachsens und des sich Wohlfühlens.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Nordstadt gegenüber dem Klinikum und ist mit dem PKW gut zu erreichen. Mehrere Buslinien halten in unmittelbarer Nähe.

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Wir haben ganzjährig geöffnet.

Wir: Christina Schwarze, Erzieherin und Leiterin der Einrichtung, Mutter von drei Kindern, Stefan Hoff, Erzieher und Tischler, Vater von vier Kindern und Petra Müller, Kinderpflegerin, Mutter von zwei Kindern sind seit vielen Jahren beim Kinderhaus e.V. tätig und in der pädagogischen Arbeit mit Babys und kleinen Kindern vertraut.

Zwei PraktikantInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützen das pädagogische Team.

Wir bieten SchülerInnen der Fachschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit in Form von Praktika Berufserfahrungen zu sammeln.

Wir verstehen uns als pädagogische Experten für die Unterstützung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse in der frühen Kindheit. Unser wichtigstes Ziel ist es, den Kindern eine breite und differenzierte Bildungsgrundlage für ihr weiteres Leben zu bieten. Für die individuelle Entwicklung der Kinder wünschen wir uns einen intensiven Dialog mit den Eltern als unsere wichtigsten Partner.

Unser Team orientiert sich an den Leitsätzen des Kinderhaus e.V. zu „Bildungsprozessen von Kindern“ und reflektiert sein pädagogisches Handeln regelmäßig. Fortbildungen zum Konzept Bildungs- und Lerngeschichten, zur Wald- und Umweltpädagogik, zur Musik („Musikalität entwickeln, Lernfähigkeit fördern“) und Freinet- Pädagogik („mit Kindern lernen und forschen, kindzentriert handeln, sich selbst entwickeln“) geben unserer Arbeit neue Impulse. Insgesamt betrachten wir uns als ein Team, das sich weiter auf dem Weg befindet und in seiner Arbeit an und mit den Bildungsprozessen der Kinder lernt.

## Unser Tagesablauf

Uhrzeit	Was machen wir?
8.00 – 10.00 Uhr	<p><b>Bringzeit/ gleitendes Frühstück</b></p> <p>Ab 8.00 Uhr können die Kinder in die Kindertagesstätte gebracht werden. Bis 10.00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein. Während dieser Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken und auch die Eltern können noch in der Kindertagesstätte verweilen um gemeinsam mit ihren Kindern den Kita -Tag zu beginnen oder sich mit den Fachkräften austauschen.</p> <p>Zudem können sich die Kinder in einem Raum ihrer Wahl aufhalten um zu spielen.</p>
10.00 – 10.30 Uhr	<p><b>Morgenkreis</b></p> <p>Im Morgenkreis wird gemeinsam mit Allen der Tag begonnen. Es wird durch Gesang, Spiel und gemeinsamen Spaß das Gruppenbewusstsein gestärkt.</p>
10.30 – 12.00 Uhr	<p><b>Freispiel/ Angebote</b></p> <p>Während dieser Zeit stehen den Kindern alle Räume und Materialien zur Verfügung, damit sie diese entdecken und erkunden können. In diesem Zeitraum besucht die Gruppe häufig auch einen der nahe gelegenen Spielplätze oder den Garten. Oder sie unternimmt andere Aktivitäten im Freien oder im Haus.</p> <p>Außerdem dient dieser Zeitraum auch zur Durchführung von Angeboten, die aus den Wünschen und Interessen der Kinder entstehen.</p>
12.00 – 12.30 Uhr	<p><b>Mittagessen/ anschließendes Zähneputzen</b></p> <p>Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Spruch eingeleitet. Wenn alle Kinder gegessen haben, gehen zunächst die kleineren Kinder, anschließend die größeren, mit Unterstützung der Erwachsenen zum Zähneputzen ins Badezimmer.</p>
12.30 – 15.00 Uhr	<p><b>Schlafzeit/ Freies Spiel</b></p> <p>Den Kindern steht es frei zu entscheiden, wann sie ihre Ruhezeit beenden und in den Gruppenraum zurück kehren wollen.</p>
15.00 – 15.30 Uhr	<p><b>Nachmittagssnack</b></p> <p>Dieser wird gemeinsam eingenommen und läutet für die Kinder das langsame Ende des Kita -Tages ein.</p>
15.30 – 17.00 Uhr	<p><b>Abholzeit/ Freies Spiel</b></p> <p>Während dieses Zeitraumes stehen den Kindern erneut alle Möglichkeiten offen sich frei in der Kindertagesstätte zu bewegen.</p> <p>Um 17.00 Uhr wird die Kindertagesstätte geschlossen. Wir freuen uns jedoch, wenn die Eltern etwas früher kommen, um sich über den Tag mit ihren Kindern noch austauschen zu können.</p>

Jeden Mittwoch geht ein großer Teil der Gruppe in der Zeit von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Christophorushaus zum Schwimmen.

### **Wenn neue Kinder zu uns kommen**

Die gelingende Integration eines Kindes in die Gruppe ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei ist die Mitarbeit der Eltern unerlässlich um eine vertrauensvolle Grundlage zu schaffen.

Für jedes Kind ist der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte eine große Herausforderung. Das Kind wird mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Neue Situationen, ein veränderter Tagesablauf und täglich mehrstündige Trennung von den Eltern fordern Lern- und Anpassungsbereitschaft.

Eltern können ihr Kind in dieser Situation unterstützen, indem sie ihr Kind in der ersten Zeit in der Kindertagesstätte begleiten.

Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass eine gute Integration zwischen sechs Tagen und drei Wochen dauert. Hierbei sollte das individuelle Verhalten des Kindes Maßstab sein.

### **Die Gestaltung der Eingewöhnung**

Bevor das Kind in unsere Einrichtung kommt, geben wir den Eltern in einem Erstgespräch Gelegenheit über das Leben ihres Kindes und seinen Eigenheiten zu berichten. Hierbei besprechen wir auch die individuelle Eingewöhnung und klären auftretende Fragen. Wir bekommen durch dieses erste Gespräch wichtige Informationen, die uns das Kennen lernen und Verstehen des Kindes erleichtern.

Schön ist es, wenn Eltern uns mit ihrem Kind schon vor der Aufnahme regelmäßig besuchen und erste Kontakte mit Kindern und Eltern entstehen können.

Im Erstgespräch, während der Kontaktbesuche und der ersten Zeit in der Kindertagesstätte begleitet eine pädagogische Fachkraft unseres Teams das Kind und seine Eltern. Diese Fachkraft gewährleistet kontinuierliche Präsenz, ist AnsprechpartnerIn für die Eltern und hilft dem Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell dient uns als Orientierung für den zeitlichen Ablauf der ersten Tage.



**Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)**

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit) bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eher passiv</li> <li>• das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>• immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE der ELTERN</b> ist es, "<b>SICHERER HAFEN</b>" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p><b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li>• <b>BEOBACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten</li> <li>• Ausdehnung der Trennung.</li> <li>• Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>• wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarre Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul> <div style="text-align: center;"> </div>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seitliche oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Füttern</li> <li>- Wickeln</li> <li>- sich als Spielpartner anbieten</li> <li>• die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppentag teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>INGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "<b>SICHERE BASIS</b>" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>• Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER INGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHSST <b>HÖCHSTENS HALBTAGS</b> BESUCHEN!</p>					
<div style="text-align: center;"> </div>		<div style="text-align: center;"> </div>		<div style="text-align: center;"> </div>	

## Wohlbefinden und Pflege

Wir begegnen jedem Kind mit Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Offenheit und Wertschätzung. Diese Haltung bestimmt die Art und Weise, wie wir das Kind bei den verschiedenen Pflegeaktivitäten unterstützen. Dazu gehören Wickeln, Zähneputzen, An- und Ausziehen, Hände- und Gesichtswaschen.

Großen Wert legen wir auf die individuelle und vom Kind selbst bestimmte Sauberkeitsentwicklung.

Wir geben dem Kind durch intensive emotionale Zuwendung Sicherheit und Geborgenheit. Im Dialog begleiten wir das Kind und fördern seine Körperwahrnehmung und das Bewusstsein für die Individualität seiner Persönlichkeit.



## **Zusammenarbeit im Team**

Für unsere pädagogische Arbeit sind uns ein offenes kollegiales Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit wichtig.

Wir entwickeln im Team unser pädagogisches Handeln und setzen dieses in die Praxis um.

In der wöchentlich stattfindenden Teambesprechung reflektieren wir unser pädagogisches Handeln. Wir besprechen unsere Beobachtungen und berücksichtigen bei Planungen und individuellen Angeboten die Themen und Interessen der Kinder. Wir planen die Durchführung und Aufgabenverteilung einzelner Projekte und Termine wie Elternabende, Feste, Elterngespräche, Anschaffungen.

Die Leiterin hat die Verantwortung für die organisatorische und pädagogische Arbeit in der Kita.

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsseminaren teil, stellen die Inhalte im Team vor und beziehen das Erlernte in unsere Arbeit ein.

Unsere Fachberaterin Anne Gregl begleitet und unterstützt uns. Sie hospitiert in der Gruppe und nimmt an Teambesprechungen teil.

In Arbeitsgruppen bearbeiten wir gemeinsam mit ihr Themen zu den Leitsätzen des Kinderhaus e.V. „Bildungsprozesse von Kindern.“

## **Zusammenarbeit mit Eltern:**

### **Die Eltern als unsere Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Wir sehen Eltern als Experten und unsere Partner in der Erziehung ihres Kindes.

Eltern vertrauen uns für einen Teil des Tages ihr Kind an. Sie haben die Erwartung und das Recht auf eine gute Betreuung und individuelle Förderung.

Wichtig ist für uns ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch als Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern kindlicher Entwicklungsprozesse. Dafür nehmen wir uns Zeit in der Bring- und Abholsituation und in individuellen Gesprächen mit Eltern, die von uns selbstverständlich vertraulich behandelt werden.

Eltern können uns jederzeit in der Einrichtung besuchen, ihre Ideen einbringen und uns bei unterschiedlichen Aktivitäten zur Seite stehen.

Wir unterstützen die Begegnung zwischen den Eltern im Alltag, soweit es unsere räumlichen und zeitlichen Kapazitäten ermöglichen. Elternabende und Feste für Kinder und ihre Familien sind für uns ebenfalls ein wichtiger Aspekt gemeinschaftlicher Begegnungen.

## Vom Baby bis zum Schulkind

Unsere Einrichtung hat das Ziel die erweiterte Altersmischung zu leben. Wir haben uns im Team mit dieser Betreuungsform auseinandergesetzt und sehen darin für die Kinder und ihre Familien Chancen und Vorteile:

- Die Rahmenbedingungen wie Anzahl der Kinder, Raumangebot und Personalschlüssel halten wir in unserer Einrichtung für angemessen.
- Die zweite Einrichtung im Nachbarhaus mit dem Konzept der erweiterten Altersmischung bietet uns die Chance zur Vernetzung und zum differenzierten Reflektieren unserer Arbeit im größeren Team.
- Es schafft für die Kinder weitere Möglichkeiten für Freundschaften und Interessengemeinschaften.
- Wir bieten Kindern die Chance über viele Jahre hinweg konstante Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Für die Kinder bedeutet das emotionale Entlastung und Geborgenheit, welche die wichtigsten Voraussetzungen für gute Entwicklung und Lernen sind.
- In altersgemischten Gruppen sind Entwicklungsunterschiede tagtäglich erlebbar. Die Kinder lernen mit solchen Unterschieden umzugehen, einander zu unterstützen und um Rat zu fragen.
- Durch geringe Konkurrenz und klar umrissene Rollen können Kinder hier leichter einem eigenen Rhythmus folgen.
- Das Konfliktpotenzial in Gruppen mit erweiterter Altersmischung ist infolge geringer Kinderzahl und der Entwicklungsunterschiede deutlich geringer.
- Beziehungen müssen nicht immer wieder neu geknüpft oder hinterfragt werden. Sie können sich langsam und stabil entwickeln.

Für uns bietet die erweiterte Altersmischung im größeren Maß die Chance Vertrautheit und Kontinuität zu leben und produktiv zu vermitteln. Durch größere persönliche Nähe, durch intensivere und perspektivisch viel länger angelegte Beziehungen zu Kindern und ihren Familien kommen wir unserer Vorstellung von ernsthaften, sinnvollen pädagogischen Lebensräumen näher.

Unser Anforderungsprofil setzt eine hohe Flexibilität und große kontinuierliche Einsatzbereitschaft voraus. Die enorme Bandbreite von Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten verlangen ein besonders differenziertes Arbeiten mit den Kindern.



## Kindzentriertes Handeln mit dem Schwerpunkt der Freinet Pädagogik

In unserer Kindertagesstätte ist die Freinet-Pädagogik ein Konzept, das sich in der Entwicklung befindet. Ein Konzept, das nach Wegen sucht, den Alltag mit Kindern im Dialog zu gestalten, die Kinder an allen für sie wichtigen Angelegenheiten zu beteiligen, sie besser zu verstehen und sich auf ihre subjektiven Anliegen und Absichten einzulassen.

Freinet-Pädagogik ist getragen von einer kindzentrierten Grundhaltung.

Kindzentriert zu handeln und zu denken, bedeutet:

- die subjektive Wirklichkeit des Kindes wahrzunehmen, alle Angelegenheiten auch aus dessen Perspektive zu betrachten;
- auf die Kräfte des Kindes zu vertrauen, es mit einer fehlerfreundlichen Grundhaltung zu eigenen Experimenten zu ermutigen und dabei den Rhythmus des einzelnen Kindes Raum zu geben, statt Denken und Handeln stets auf die ganze Gruppe auszurichten;
- dem Kind das Wort zu geben, es an alle wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und bereit sein sich von ihm beeinflussen zu lassen;
- erwachsenes Vorseilen, Besserwissen und Beherrschen zurückzunehmen, das Kind seine eigene Welt erforschen lassen, statt es auf die Gebiete der Erwachsenen zu drängen;
- Entwicklungsbedingungen und –gesetzmäßigkeiten des Kindes zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen.  
(„Mit Kindern leben, lernen, forschen und arbeiten“, Kindzentrierung in der Praxis, Henneberg, Klein, Klein, Vogt – Kallmeyer, 2004)

In der pädagogischen Praxis üben wir uns darin die Perspektive zu wechseln und die Welt aus der subjektiven Sicht des Kindes zu sehen. Wir wollen dabei erspüren wie das Kind seine subjektive Gegenwart erlebt, was seine Bedürfnisse und Interessen sind und was es für seine Selbstbildung braucht. Durch regelmäßiges Beobachten und den Dialog mit dem Kind, im Team und mit Eltern überprüfen wir unsere Wahrnehmung. Wir streben eine partizipierende Haltung mit den Kindern an. Dazu ist es notwendig, dass wir eine innere Bereitschaft entwickeln, uns von der anderen Sichtweise der Kinder beeinflussen zu lassen und uns auf etwas einzulassen, dessen Ergebnis nicht voraussehbar ist.

Wir achten darauf, dass Räume und Material unserer Einrichtung sich nach dem richten, was Kinder wirklich brauchen. Sie sind entsprechend den sich wandelnden Interessen der Kinder ständigen Veränderungen unterworfen. Wir wollen mögliche Lerngelegenheiten nicht für die Kinder planen, sondern mit ihnen entstehen lassen.

Wir wollen im Tagesablauf darauf achten, dass Kinder viel Zeit für eigenes Arbeiten, Forschen und Experimentieren haben. Kinder bestimmen, wann sie ihre Arbeiten beenden. Wir öffnen die Räume unserer Kita. Die Kinder entscheiden wo und mit wem sie arbeiten/spielen. Mit unserer dialogischen Haltung begleiten wir die Kinder in ihrem Tun.

Freinet-Pädagogik entsteht, wächst und findet mit den Kindern gemeinsam ihre Ausprägung. Wir müssen dafür Zeit mitbringen. Zeit im „Freinetischen Sinne“ meint Gelassenheit, nicht mit Ungeduld auf ein bereits entworfenes oder gar schon fest gefügtes Ziel hinzusteuern, sondern zu beginnen und sich einzulassen auf einen Prozess, der sich über viele Jahre hinziehen kann.

## Rechte von Kindern

### Kommunikation

- Sich mitteilen
- Gehört werden
- Sich auseinander setzen
- Gewaltfrei agieren
- Sich zurück ziehen
- Kritik üben
- Gefühle zeigen
- Nein sagen

### Mitsprache

- Wünsche äußern
- Interessen einbringen
- Themen finden und bearbeiten
- Sich mitteilen
- Alltag mit gestalten
- Sich frei entscheiden
- Fragen

### Schutz

- Physische und psychische Unversehrtheit

### Elementare Bedürfnisse

- Essen und Trinken
- Zuwendung
- Ruhe und Rückzug
- Schlafen
- Zeit für Zärtlichkeit

### Individualität

- Religion
- Kultur
- Rituale
- Geschlecht
- Familienzugehörigkeit

### Versorgung

- Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Hygiene: Wickeln, Zähne putzen, Waschen, Nase putzen, ankleiden
- Behutsame Pflege

### Bildung

- Dinge ausprobieren
- Natur erfahren
- Eigene Erfahrungen sammeln
- Fehler machen
- Themen erforschen
- Sich informieren
- Sich Herausforderungen stellen
- Experimentieren
- Zusammenhänge herausfinden
- Sinne schärfen
- Kreatives Gestalten
- Allein und mit Anderen aktiv sein
- Problemlösungen finden

### Begleitung und Unterstützung

- Zeit für bedeutsame Situationen und Anlässe
- Freiräume
- Anregen und ermuntern
- Interessantes Material zur Verrückung stellen
- Bildungsräume gestalten
- Spielen
- Im Dialog sein
- Eigenes Tempo

### Anerkennung der Persönlichkeit

- Wertschätzung
- Individuelle Entwicklung
- Angenommen werden
- Fehler machen können
- Gefühle empfinden, zeigen und äußern
- Sich wohl fühlen
- Ein positives Bild von sich Selbst entwickeln

### Beziehung und Bindung

- Achtung und Respekt
- Vertrauen
- Liebe und Geborgenheit
- Akzeptanz
- Wohlwollen
- Zuwendung und Zuneigung
- Trösten, Kuscheln und Schmusen
- Liebevoller Umgang

## **Spiel- und Erfahrungsräume „Innen und Außen“**

Die Gestaltung der Räume für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter hat für unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung. Wir wollen, dass sich die Kinder in den Räumen wohl fühlen. Das gelingt am besten, wenn wir sie an der Raumgestaltung beteiligen und die Räume nach den Bedürfnissen der Kinder veränderbar sind.

„Eine differenzierte Raumgestaltung fördert Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollen Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den anderen und von der Welt entwickeln können.“ (Berliner Bildungsprogramm)

Unser Bungalow hat eine Grundfläche von 110 qm. Neben vier Räumen, einem großen Flur, dem Sanitärbereich und der Küche stehen uns noch Räume im Keller zur Verfügung.

Seit 1. August 2006 besteht im Nachbar Bungalow eine weitere Einrichtung für 15 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Schulbeginn. Die neue Einrichtung ist für die Kinder und unser Team eine große Bereicherung. Bei der Planung wurde der Wunsch nach Vernetzung beider Einrichtungen berücksichtigt. Den Garten nutzen die Kinder gemeinsam. Eine Verbindungstür ermöglicht die gemeinsame Nutzung der Kellerräume. Dort befinden sich Mehrzweckraum, Werkraum, Büro, Personalzimmer, Wäscheraum mit Waschmaschine und Trockner sowie Abstellräume.

## **Raumgestaltung und Materialauswahl**

Die Räume in unserer Einrichtung haben Namen, diese dienen dazu, dass Kinder und Erwachsenen sich leichter orientieren können.

### **Obere Wohnebene:**

#### **Das Wohnzimmer**

Der größte Raum mit angrenzender Küche ist unser Wohnzimmer. Es ist morgens Treffpunkt für Alle. Hier haben die Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit, bei einem Kakao oder Kaffee zu verweilen und den neuen Tag in der Kita gemeinsam zu beginnen. Ein reger Austausch zwischen den Familien und uns erleichtert den Kindern dabei das morgendliche Ankommen. Zahlreiche kuschelige Ecken und Sitzmöglichkeiten bieten dabei eine entspannte Atmosphäre.

Mittelpunkt des Wohnzimmers ist unser Spielhaus. Dieses bietet den Kindern in besonderer Weise neue Spiel-, Bewegungs- und auch Rückzugserfahrungen, die Kinder normalerweise in Räumen nicht vorfinden. Ein beleuchteter Sternenhimmel im unteren Teil lädt zum Kuscheln und Träumen ein. Über Podeste haben Kinder die

Möglichkeit, den Raum aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben. Klettern, Schaukeln, Rutschen, Laufen, Kriechen und sich Verstecken regen Kinder an, die eigene Geschicklichkeit auszuprobieren und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Klapptische bieten Platz zum Essen und Spielen, schaffen aber auch Raum für Bewegung, wenn sie nicht genutzt werden.

Material zum Tasten und Fühlen, Bilderbücher, Spiele, Puzzle, Musikinstrumente, Tiere und Fahrzeuge sind übersichtlich und für die Kinder jederzeit zugänglich angeordnet. Spielmaterial und Raumgestaltung richten sich vor allem nach den Bedürfnissen der Krabbel- und Kleinstkinder.

Im Wohnzimmer finden unsere Sing- Spiel- und Gesprächskreise statt. Es bietet Platz für gemeinsame Aktivitäten, Feiern und Feste.



### **Küche**

Die Küche befindet sich direkt neben dem Wohnzimmer. Die Kinder können hier bei den Vorbereitungen der Mahlzeiten helfen und Aufgaben übernehmen.

## Untere Wohnebene:

### Flur

Der große Flur mit Garderobe verbindet die Räume der unteren Ebene. Hier befindet sich auch der Zugang zum Keller und zum Außengelände. Der Flur bietet Möglichkeiten für Bewegung und Begegnung. Unser nostalgischer Schaukelsalamander ist hier ein besonderer Anziehungspunkt für die Kinder.



### Badezimmer für Körpererfahrung, Pflege und Hygiene

Toilette und Waschbecken in Kinderhöhe fördern die selbstständige Nutzung. Über der Badewanne ist der Wickelbereich. Für jedes Kind gibt es Platz für individuelle Pflegeutensilien. Hier putzen die Kinder nach dem Mittagessen die Zähne.

### Verkleidungs- und Rollenspielraum

Hier finden die Kinder zahlreiche Verkleidungssachen, Schminkutensilien und Accessoires zum individuellen Styling, sowie Utensilien für Rollenspiele. In eine andere Rolle zu schlüpfen und sich im Rollenspiel zu probieren, regt Phantasie, Kreativität und Selbstwahrnehmung an.



## Baustelle

In der Baustelle haben die Kinder die Möglichkeit in einer Kleingruppe durch Minimierung äußerer Reize ihrem Konstruktionsbedürfnis nachzugehen.

Bauen ist:

- Auseinandersetzen mit Schwerkraft
- Planung und Strategie
- Mathematik
- Räumliches Denken
- Absprachen und Kooperation
- Organisation
- Kreativität



## Arbeitszimmer

Im Arbeitszimmer finden die Kinder vielfältige Arbeitsmaterialien, die zum Forschen, Experimentieren und zum kreativen Gestalten einladen.



Forschen und Experimentieren ist:

- Sinnliche Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser, Luft
- Beobachtung von Eigenschaften
- Auseinandersetzung mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten
- Beschreiben, Vergleichen, Bewerten
- Auseinandersetzung mit Mechanik, Optik, Chemie, Physik, Biologie
- Antwort auf tausend Wunder der kindlichen Welt
- Schlüssel zum Begreifen und Verstehen



Kreatives Gestalten ist:

- Phantasie und Kreativität anregen und ausbilden
- Freude und Motivation erhalten und verstärken
- Fähigkeiten wie Hinsehen, Erfassen und Be – Greifen ausbilden
- Entdeckender Umgang mit verschiedenen Materialien
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Ausdruck von Gefühlen
- Toleranz gegenüber Fähigkeiten, Tätigkeiten und Ergebnissen anderer Kinder
- Förderung sozialer Kompetenzen (Kommunikation über Material, Ergebnisse)
- Förderung des Selbstbewusstseins

### **Kellertreppe mit Bällebad**

Der Platz unter der Kellertreppe und der kleine Flur dienen als Bällebad. Ein Rohr, auf dem Geländer angebracht, regt die Kinder zu vielen Bewegungserfahrungen an.



### **Mehrzweckraum**

Dieser Raum dient als Bewegungs- und Ruheraum. Matten, Trampolin und Sprossenwand schaffen auch bei schlechtem Wetter viele Bewegungsmöglichkeiten. Er ist für beide Gruppen Raum der Begegnung. Im Mehrzweckraum schläft nach dem Mittagessen ein Teil der Kinder.



## Werkstatt

Werkbänke, echtes Werkzeug, Bohrmaschine und Akku-Schrauber laden Kinder zum Arbeiten ein.



Werken ist:

- Auseinandersetzung mit Holz und anderen Werkstoffen
- Umgang mit Werkzeugen
- Entwicklung der Vorstellung und Planung dessen, Was entstehen soll
- Geschickte Ausführung
- Ausdauer und Konzentration bis zur Fertigstellung
- Stolz auf das sichtbare Produkt der eigenen Leistung



## Garten und Außengelände

Die Kinder haben jederzeit und bei jedem Wetter die Möglichkeit den Garten zu nutzen.

Unser Außengelände ist so angelegt, das es Kinder zu wichtigen Natur-, Spiel und Bewegungserfahrungen anregt. Schaukeln, Balancieren, Klettern und eine große Sandlandschaft laden dazu ein, immer wieder erneut die eigene Geschicklichkeit auszuprobieren. Das Kletter- und das Baumhaus, sowie Büsche geben den Kindern viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen oder sich zu verstecken. Zahlreiche Roll- und Fahrgeräte dienen den Kindern dazu Grobmotorik, Koordination, Muskelaufbau und Ausdauer zu trainieren. Drei Bäume und eine Markise über der Sandlandschaft bieten im Sommer Schatten. Der Wasseranschluss im Garten erlaubt Experimente mit Wasserspielen.



## Unsere Kindertagesstätte im Stadtteil

Wir verstehen uns als pädagogische Institution in der Nordstadt Göttingen und entwickeln unser Profil in einer Wechselbeziehung zu den Menschen, die in diesem Stadtteil leben.

Kinder lernen ihre Kita als Teil ihres Lebensraumes im Stadtteil zu begreifen. Deshalb gehört in unser pädagogisches Angebot für die Kinder die Erkundung ihres Stadtteils, in Verbindung mit unterschiedlichsten Aktivitäten. Hierzu zählen Spaziergänge, der Aufenthalt auf den umliegenden Spielplätzen oder der Besuch bei der Feuerwehr und anderer Institutionen im Stadtteil.



Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind uns herzlich willkommen. Sie erhalten Gelegenheit sich über unsere Arbeit zu informieren und zu erleben, wie ein Ort gestaltet ist, an dem Kinder heranwachsen.

Unsere Kita soll für ehemalige Kinder und ihre Eltern ein Ort der Begegnung bleiben. Wir freuen uns über ihren Besuch. Sie sind für uns willkommene Gäste.